

# Laibacher Zeitung.



Administrationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir:   
 monatlich fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für   
 eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., gedrötere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit   
 Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann   
 der 85. Klasse des Infanterie-Regiments Ritter von Rees   
 Dr. Adolf Niemtschil den Adelstand mit dem   
 Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Theiß-   
 brud.» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit   
 Allerhöchster Entschliesung vom 14. October d. J. dem   
 Rechnungsrathe bei der Statthalterei in Graz Karl   
 Krüger anlässlich der von ihm erbetenen Ver-   
 längerung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung   
 seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienst-   
 leistungen den Titel und Charakter eines Oberrechnungs-   
 rathes mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu ver-   
 leihen geruht.   
 Laasse m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den   
 provisorischen Hauptlehrer der Lehrer-Bildungsanstalt   
 in Capodistria Franz Frankovic zum wirklichen   
 Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 22. October.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über   
 das Budget begonnen. Zu Beginn der Sitzung gab   
 es eine längere Discussion, welche durch einen jung-   
 eren Dringlichkeitsantrag hervorgerufen wurde.   
 Dieser schloß sich die erste Lesung des Antrages   
 an Reform der Privilegien-Gesetzgebung, welchen   
 der Antragsteller in einer sehr eingehenden Rede be-   
 handelte, an die sich eine weitere Debatte knüpfte.   
 Zu Beginn der Sitzung gab Dr. von Bilinski   
 als Referat über die Regelung der Baugewerbe   
 Gelegenheit in der nächsten Sitzung beschäftigen werde.   
 Hagej überreichte einen Dringlichkeitsantrag, in   
 welchem der Gewerbe-Ausschuss aufgefordert wird, über   
 die Abänderung der Gewerbe-Ordnung rüch-   
 sichtlich der Sonntagsruhe betreffenden Antrag binnen drei   
 Monaten Bericht zu erstatten und begründete diesen

## Feuilleton.

### Der Traum einer Kaiserin.

Jedem, der die Adria, diesen schönsten Abschnitt   
 des blauen Mittelmeeres, bereist hat, wird aufgefallen   
 sein, daß man so selten hervorragenden Baulichkeiten   
 dieser traulichen Küsten findet an diesen Küsten begegnet.   
 Dieser Mangel ist bezüglich der dalmatinischen Ufer,   
 welche weitläufiger sind, ganz besonders in die Augen springend.   
 Von Venedig bis zum Absatze des «italienischen   
 Schiffs», zieht eine fast geschlossene Schnur von großen   
 und kleinen Ruinen, in deren Bereich sich wohl vielerlei   
 schönen Baulichkeiten befinden, ohne daß diese villen-   
 artigen Bauten Anspruch auf besondere Beachtung   
 verdienen. Die dalmatinische Uferseite ist arm   
 an Städten und die vorhandenen sind wenig be-   
 merkenswert, ausgenommen eben Spalato, durch die   
 herrliche materische Ruinen von Salona, und Ra-   
 gusa auf der Halbinsel.   
 Das Schönste, was Dalmatien bietet, sind die   
 sonnengrünen, sonnigen Buchten mit der Bucherung   
 der schwarzen Gewächse und die einsamen Inseln, wo   
 man unter den breiten schwülen Himmel auf   
 schwebenden Pfeilern des stummenden Meeres herein   
 schaukelnd ruht. Wer sich das Bild einer hellenischen Küsten-   
 landschaft vergegenwärtigen will, ohne Griechenland selbst   
 zu besuchen, braucht über Ragusa südwärts nicht hin-   
 zu gehen. Eine Gegend, wie jene von Bella Vista   
 und Porta Villa bei Ragusa, wo die weiße Brandung

Antrag mit dem Hinweis auf die zahlreichen Petitionen   
 und Versammlungen, in welchen der Wunsch nach   
 Durchführung der Sonntagsruhe ausgesprochen wurde.   
 Abg. Raizl befürwortete den Antrag, während Dr.   
 von Bilinski meinte, die Ausführung desselben sei   
 derzeit physisch unmöglich. Der Antrag Hagej wurde,   
 nachdem noch Abg. Schlesinger für denselben ge-   
 sprochen, abgelehnt. Abg. Exner begründete sodann   
 in längerer Rede seinen Antrag auf Reform der Privi-   
 legien-Gesetzgebung und entwickelte die hohe Bedeutung   
 der Erfindungen für ein entwickeltes Verkehrsleben. Er   
 erinnerte an die großen Fortschritte der modernen   
 Technik, an die telo-elektrische Transmission, an die   
 Gewinnung des Aluminiums aus Thonerde, wodurch   
 es möglich sein werde, daß man baldigst allenthalben   
 dem Aluminium begegnen werde. Angesichts dieser   
 Fortschritte sei ein ausgiebiger Schutz für die Erfin-   
 dungen nothwendig. Er wünschte diesfalls die Ansicht   
 der Regierung zu erfahren. Gegenwärtig könne eine   
 österreichische Patentangelegenheit zwölf Jahre dauern.   
 Der Redner erörtert sodann seinen Antrag und tritt   
 für das Recht der Vorprüfung durch den Staat ein,   
 ferner für den Vicenzwang und für die Creierung eines   
 Patentamtes. Er wünscht die Einsetzung einer Enquete   
 für diese Frage. Abg. Dr. Pattai befürwortete den   
 Antrag Exner. Es handle sich nicht nur um den Schutz   
 der Erfinder, sondern um den Schutz der Industrie   
 gegen angemastete Erfindungen. Das heutige Patentgesetz   
 ist nach beiden Richtungen hin ungenügend.

Minister Marquis Bacquehem erklärte: Das   
 Bedürfnis nach einer Reform unserer Patentgesetzgebung   
 steht auch für die Regierung außer Zweifel. Auch in   
 der Praxis des Handelsministeriums hat sich die Un-   
 haltbarkeit der gegenwärtigen Privilegienvorschriften seit   
 langem und in empfindlicher Weise geltend und fühlbar   
 gemacht, so daß schon unter meinen Amtsvorgängern die   
 ernstesten Bestrebungen des Handelsministeriums dahin   
 gerichtet waren, eine solche Reform einzuleiten. Der   
 erste allerdings schon vor mehreren Jahren im Handels-   
 ministerium verfasste Entwurf wurde den Handels-   
 kammern zur Begutachtung vorgelegt und sodann dem   
 ungarischen Handelsministerium mit Rücksicht auf die   
 Bestimmung des Zoll- und Handelsbündnisses mit-   
 getheilt, wonach die Gesetzgebung in Patentsachen nach   
 gleichen Grundsätzen erfolgen soll. Das ungarische   
 Handelsministerium beabsichtigt, seinen Standpunkt in   
 einem neu ausgearbeiteten Entwurfe uns zur Kenntniß

an die hohen Felsen schlägt, «die Myrte still und   
 hoch der Lorbeer steht» und hinter umwucherten Sta-   
 leten die Wedel der Palmen nickt, ließe sich ohne   
 weiteres in jede hellenische Uferlandschaft einfügen.   
 Läßt man Corfu, die herrlichste aller Mittelmeer-   
 Inseln, als südliche Grenzmarke der Adria gelten —   
 geographisch ist es die enge Straße von Otranto —   
 so waren es bis vor kurzem nur drei Fürstentümer,   
 welche in dem ganzen Raume von Norden bis Süden,   
 vom Golse von Triest bis zu den blauen Buchten der   
 Phäakeninsel, das Interesse des Reisenden erregten.   
 Diese drei Fürstentümer waren und sind das Schloss   
 Miramar bei Triest, das etwas weiter nordwestlich   
 gleichfalls am Meer gelegene Schloss Duino der Fürstin   
 Therese Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst und die   
 königliche Villa auf Corfu.   
 Wenn man die Wahl zwischen Miramar und   
 Duino zu treffen hätte, fiel die Entscheidung nicht   
 schwer. Bei allem Zauber, der Miramar und seiner   
 Gartenoase zukommt, kann es sich nie und nimmer mit   
 dem wunderbar über Felsen und Brandung gelegenen   
 und geschichtlich denkwürdigen Schlosse Duino ver-   
 gleichen. Dazu kommt noch ein anderes: Das Zu-   
 sammenwirken von Dingen, welche der Einbildungskraft   
 unerschöpflichen Stoff zu stummen Betrachtungen lie-   
 fern. Dort, beim Schlosse der Fürstin Hohenlohe, die   
 vom altherühmten toscanischen Geschlechte der Toreani   
 entworfen ist, gehen die Geister um, welche aus ver-   
 wehten Zeiten in unsere lärmerefüllte Zeit in schem-   
 hafter Verschommenheit hereinragen. Dort ist der   
 «Fels des Dante» zu sehen, eine hohe Klippe, auf   
 welcher der flüchtige Dichter weilte, als er von den   
 Nachtubern seines Heimatiandes verfolgt wurde. Die

zu bringen. Wenn ich daher nach der Lage der Dinge   
 heute noch nicht den Zeitpunkt genau bestimmen kann,   
 in welchem es möglich sein wird, die Reform des   
 Patentwesens der legislativen Behandlung dem hohen   
 Hause zuzuführen, so soll doch aus dieser kurzen Mit-   
 theilung entnommen werden, daß die Regierung nichts   
 verabsäumt hat, um die auch von ihr als wünschens-   
 wert und dringend anerkannte Reform des Patent-   
 wesens herbeizuführen. Da sich bei Behandlung des   
 Gegenstandes im Ausschusse sicherlich Gelegenheit bieten   
 wird, denselben auch in meritorischer Hinsicht nach allen   
 Richtungen zu erörtern, und da sich aus einer solchen   
 Discussion für das weitere Vorgehen der Regierung   
 gewiß wertvolle Anregungen ergeben würden, so kann   
 die nach dem vorliegenden Antrage beabsichtigte Action   
 der Regierung nur erwünscht sein. (Lebhafte Beifall.)   
 Nachdem noch Abg. Dr. Jaques für den Antrag   
 gesprochen, wurde derselbe einem besonderen Ausschusse   
 zur Vorberathung zugewiesen.

Das Haus begann sodann mit der Generaldebatte   
 über das Budget. Welche große Wandlung die Partei-   
 verhältnisse im Parlamente seit kurzem erfahren haben,   
 trat so recht drastisch eben heute hervor. Während in   
 den letzten zwölf Jahren in der Generaldebatte alle   
 Parteien ihre Führer und gewandtesten Redner ins   
 Treffen schickten, um ihre Principien darzulegen und   
 die Haltung zur Regierung zu kennzeichnen, enuncierte   
 diesmal das Präsidium, daß sich im ganzen — drei   
 Junggehehen zum Worte gemeldet haben. Die einstige   
 Opposition, die Vereinigte deutsche Linke, die vordem   
 in dem großen Redeturnier anlässlich der General-   
 debatte über das Budget ganz besonders hervorragte,   
 erschien augenblicklich gar nicht auf dem Schauplatze,   
 ebensowenig die Vertreter der anderen größeren Gruppen   
 des Hauses. Von dem intensiven Interesse, der hohen   
 Spannung, die früher den Beginn der Budgetdebatte   
 begleitete, war diesmal wohl kaum eine Spur vor-   
 handen. Die Bänke der Abgeordneten zeigten gewaltige   
 Lücken, und auch die enttäuschten Besucher der Gallerien   
 zogen es vor, da ihnen keinerlei oratorische Genüsse   
 geboten wurden, den Heimweg anzutreten.

Den Reigen der Redner eröffnete Abgeordneter   
 Dr. Dyl. Derselbe klagte über die Politik der Regie-   
 rung, welche dem böhmischen Volke keine Gerechtigkeit   
 widerfahren lasse, was aber nur zu bald zur großen   
 Schädigung des Reiches führen werde. Redner erhebt   
 Beschwerde über die Bedrückungen, denen die böhmische

volkstümliche Ueberlieferung läßt den Irrenden auf   
 dem öden Fels, an dem die weißen Schaumäulen der   
 Brandung hinaufzüngeln, in mond hellen Nächten weilen.   
 Weit hin glänzt das Meer und wirft seinen Schein in   
 die Höhe, wo die Lichtkreise Dante'scher Einbildungs-   
 kraft sich um den blendenden Thron der Dreieinigleit   
 schlingen.

Unfern des Dante-Felsens kommt der berühmte   
 Timavus, der «Strom der Nacht», den die Argonauten   
 beschifft hatten, aus der Unterwelt hervor. Wundersam   
 ist der Fernblick über die flachen Ufer, über die der   
 Thurm von Aquileja und die «Falkenburg» des Gothen-   
 königs Theodorich aufragen. In dieser stillen Flut,   
 über der die Luft in heißen Wellen zittert, spiegelt sich   
 der heilige Hain des Pferde tummelnden Diomedes und   
 wüthete einst die sagenhafte Schlacht zwischen Eugeaneern   
 und Argonauten, welche der aus den Fluten auftauchende   
 Fischgott Glaucos zu Gunsten der letzteren entschied.

Solche Gestaltungen bietet der Boden von Mira-   
 mar nicht. Es ist aber erlaubt, sich folgenden Ge-   
 dankengang zurechtzulegen. Auf der seeseitigen Terrasse   
 von Miramar ist ein wunderbares Schauen in Duft   
 und Bläue. Die unruhigen Wellen, welche an die   
 Quabern schlagen — ein symphonischer Gruß aus ver-   
 schleierten Fernen — sind das einzige Element des   
 Lebens. Die beruhigende Stille, der warme Hauch, der   
 von den Blumenbüscheln ausgeht, die Schlummerstim-   
 mung über dem weiten Bereich, der in die flimmernde   
 Bläue nach oben und unten eintaucht, regen zu Träu-   
 mereien an.

Ein solcher Traum mag es gewesen sein, der vor   
 wenigen Jahren einen erlauchten Gast dieses Meer-   
 schlosses mit Ideen erfüllte, deren Zusammenhang sich

Bevölkerung in Mähren und Schlesien ausgesetzt sei, und kommt auf die Rede des Abgeordneten Freiherrn v. Chlumetz in Reutitschein zu sprechen, insbesondere auf dessen Aeußerungen über die böhmische Königskronung und meint, es sei geradezu unbegreiflich, wie ein ehemaliger Minister eine so große Unkenntnis der Gesetze darlegen könne. Redner erörterte hierauf in abfälliger Weise den Ausgleich und behauptete, derselbe bezwecke ein deutsches Oesterreich oder gar kein Oesterreich, dem aber werden sich Redner und seine Gesinnungsgenossen als wahre österreichische Patrioten widersetzen, und darum können sie auch der Regierung, welche diesen Ausgleich wolle, nicht das Budget bewilligen. (Beifall bei den Jungtschechen.)

Abg. Sokol bemerkte, dass das böhmische Volk das Parlament nur als ein Provisorium betrachte, das ihm aufgezungen worden sei und mit dem es nicht zufrieden sein könne, weil es sich in demselben fremd fühle; das Budget biete dem böhmischen Volke keine Vortheile. Redner gebe zu, dass das Parlament bei Hilfeleistungen und Unterstützungen stets einmützig vorgehe, doch seien die dem böhmischen Volke zufließenden Unterstützungen in gar keinem richtigen Verhältnis zu den Steuern, die dasselbe leiste. Man nehme überhaupt keine Rücksicht auf die Wünsche der Böhmen, und Redner werfe nur die Frage auf, wie viele Minister, Sectionschefs u. s. w. der böhmischen Sprache mächtig seien. Was den Ausgleich betreffe, so könne er nicht die Basis einer Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen bilden, denn sein Zweck sei nur dahin gerichtet, die Tschechen zu unterdrücken. Man habe die Erfahrung gemacht, dass die bestehende Verfassung nicht ausreiche, um das slavische Element zu vergewaltigen, und aus diesem Grunde habe man den Ausgleich erdacht. Ueber diesen wahren Charakter des Ausgleiches werde sich das böhmische Volk auch durch die schönsten, sanftesten Reden nicht irre führen lassen. Die Tschechen wollen ganz Oesterreich deutsch machen und das Slaventhum allmählich verspeisen. Redner ist deshalb gegen die Bewilligung des Budgets. (Beifall bei den Jungtschechen.)

Abg. Wasaty findet, dass das Budget keinen Ueberschuss, sondern eigentlich ein Deficit von 1,382.000 Gulden habe, was Redner aus den Ziffern des Exposés des Finanzministers selbst nachweisen will. Diese ungünstige Lage habe ihren Grund in der ungemessenen Steigerung des Kriegsbudgets und diese wieder in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Oesterreich rüste fortwährend trotz seiner schlechten Finanzen. Da aber Oesterreich weder etwas erobern wolle noch einen Angriff zu fürchten habe, sei die Steigerung des Kriegsbudgets ganz unnötig. Von Norden und Süden drohe Oesterreich keine Gefahr, es bleibe also nur das schreckliche Russland übrig. Ein Angriffskrieg von Russland gegen Oesterreich sei aber ganz gegen die Geschichte und sei bei der bekannten Friedensliebe des Zaren auch nicht zu befürchten. Oesterreich rüste nur, um dem Bündnis mit Preußen und Deutschland zu entsprechen, dessen Zweck darauf gerichtet sei, letzterem den Besitz von Elsass-Lothringen zu sichern. Redner klagt hierauf über die Unterdrückung des böhmischen Volkes und verlangt, dass die Staatsgrundgesetze über die Gleichberechtigung gehandhabt werden. Das böhmische Volk werde auf jene jahrhundertlangen verbrieften Rechte niemals verzichten. (Beifall bei den Jungtschechen.)

aus einer Nebeneinanderstellung von bewusst oder unbewusst genährten Stimmungen ergab. Dieser erlauchte Gast war die Kaiserin Elisabeth. Was bewusstweise ihre Gedanken beflügelt haben mochte, waren die Anknüpfungen an die Ufer, die jenseits des undämmerten Gesichtskreises aus dem Schaum des Meeres aufsteigen. Unbewusst aber stellte der Drang nach den Genüssen sich ein, welche die Einbildungskraft dadurch vermittelt, dass sie die realen Dinge in künstlerischer Verklärung zeigt, die Gedanken in einer Welt aufgehoben lässt, die nichts gemein hat mit der platten Alltäglichkeit.

Unter solchen Voraussetzungen mag die hohe Frau den Boden des Wunderlands im Ionischen Meere, dessen Reize ihr ja aus früherer Zeit bekannt waren, betreten haben. Das war im Herbst 1880. Hier reiste der Traum und nahm schließlich die Gestalt an, welche heute verkörpert vor dem Beschauer steht. Wer die Phäakeninsel kennt, weiß, dass keiner ihrer Bereiche wunderjamere Schaustücke darbietet, als das Bergland im Süden der Stadt Corfu, mit der dem albanesischen Festlande zugewandten Küste. Dort rundet sich der See vom Kulichipulo, der Hafen des Homer'schen Scheria, und grünen die Gärten von Rastrades. Ueber herrlichem Delwald ragen die sonnbeglänzten Felsen, es glüht die tausendfältige Hesperidenfrucht in den Hainen von Benizzo, das am Saume der Meeresflut steht. Während um vergessene Gräber Goldginsten und Aphodelos wuchern, stehen auf den Höhen neben weißen Armrosen die schwarzen Cypressen und lugen die Säulen von Terrassen und Veranden aus ihrer Umwucherung von Ephen und Kletterrosen.

Am schönsten ist es zu Gasturi, das inmitten eines

Nach dieser Rede wurde die Generaldebatte über das Budget, die früher vier, fünf, ja sechs Sitzungen in Anspruch nahm, nach etwa vierstündiger Dauer geschlossen und das Eingehen in die Specialdebatte mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen beschlossen. Abg. Döb beantragte Erleichterungen bei den Waffenübungen der dem landwirtschaftlichen Berufe angehörenden Reservisten und Landwehrmänner. Dr. Dostal beantragte Steuerbefreiungen für gewisse Amtsgebäude; Abg. Prade interpellirte den Grafen Taaffe, wie die Regierung die Reichenberger Bevölkerung und die dortigen Behörden vor tschechischen Verunglimpfungen schützen wolle. Die Sitzung wurde hierauf um 4 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Politische Uebersicht.**

(Die nächsten Wahlmännerwahlen.) Bei den im November stattfindenden Wahlmännerwahlen in dem Landgemeindenbezirke Bruck wird den Urwählerlisten bereits das Ergebnis der letzten Volkszählung zu Grunde gelegt, so dass die Zahl der Wahlmänner verändert wird.

(Der Jungtschechen-Club) fasste den Beschluss, dass seine Vertreter im Ausschusse für das neue Strafgesetz dahin zu wirken hätten, dass dasselbe sich in betreff der materiellen Begriffe und der Terminologie den Anschauungen und Begriffen des Volkes selbst sowie der historischen Entwicklung accommodiere.

(Der Gebühren-Ausschuss) verhandelte vorgestern über den Antrag Morre, betreffend die Erlassung eines neuen Gebührengesetzes. Nach einer eingehenden Discussion, in welcher der Regierungsvertreter die Bestellung neuer Obercommissäre zur Bemessung der Gebühren in Aussicht stellte, beschloss der Ausschuss, die Regierung aufzufordern, dass sie baldigst ein einfaches, leichtfassliches Gesetz über die Gebühren, Stempel und Logen vorlege.

(Gemeindevahlen in Prag.) Am 28ten d. M. finden die Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung von Prag statt, bei denen Alt- und Jungtschechen wieder hart aneinander gerathen dürften. Die Jungtschechen, sonst auf der ganzen Linie Sieger, haben es in der Gemeindevertretung der Hauptstadt über eine Achtungsminorität noch nicht hinaus gebracht, wollen aber diesmal alle ihre Kräfte aufbieten, um auch hier die Herrschaft an sich zu reißen. Grégr hat diefertage ganz offen erklärt: Unsere staatsrechtlichen Bestrebungen bleiben erfolglos, so lange nicht die Prager Stadtvertretung hinter uns steht.

(Parlamentarisches.) Ueber die in der letzten Sitzung des Polenclubs vom Obmanne Ritter v. Jaworski gehaltene Rede sind unrichtige Mittheilungen in die Deffentlichkeit gelangt. Nach dem heute vorliegenden Kratauer «Eos» hat Ritter v. Jaworski in jener Sitzung erklärt, die Situation habe sich seit der Vertagung des Hauses nur wenig geändert. Jedoch sei insofern eine günstige Aenderung eingetreten, als es den großen Parteien des Abgeordnetenhauses gelungen sei, jede Reibung zu vermeiden und dieselben sogar in manchen Fragen, wie dies die Affaire Schneider beweise, mit einander einig vorgegangen seien. Für das Programm der Thronrede, sagte Herr v. Jaworski, dürste sich immer eine Majorität von selbst finden.

graugrünen Delwaldes liegt, vom «Zehn-Heiligenberge» überragt, rings die Blendung des Meeres und das flimmernde Gold fernen Glanzes. Hier steht auch die «Villa Braila», in welcher die Kaiserin die beiden Herbstmonate des Jahres 1888 verbrachte. Baron Alexander von Warsberg, der feinsinnige Pfadfinder in der homerischen Welt, damals k. k. Generalconsul in Corfu, hatte Führerdienste geleistet und das einsame Anwesen empfohlen. Glanz und Prunk findet man in der Villa Braila nicht. Aber der Reiz, der ihrer Umgebung zukommt, ist groß, und unvergleichlich das Bild, welches man von dieser Höhe überblickt.

Wer einen solchen Blick in räumliche und zeitliche Weiten einmal genossen hat, wird ihn nicht so bald in seiner Erinnerung vermissen. Es trifft weit mehr das Gegentheil ein: Die Rücksehnsucht nach all dem Abglanz zwischen Himmel und Meer und aus Fernen, aus welchen die Gestaltungen uraltester Völkern in des Lebens Wirral hereinschweben. So entstand das Schloss der Kaiserin auf der weit ausschauenden Höhe, ein anderes Phäakenheim mit all dem Glanz und der Pracht, die an die Herrlichkeiten des wackeren Königs Alkinoos anklingen. Ein neapolitanischer Architekt Namens Carito, hat den Traum der Kaiserin verwirklicht, österreichisches Kunstgewerbe denselben bis zum Kleinsten herab ausgestattet.

So steht der reizende Fürstenthum dort auf corstotischer Höhe, von Licht umflossen, die Verkörperung eines Gedankens, der nur im Bereiche solchen Lichtes Form und Gestalt annehmen konnte. Sollen wir es unternehmen, den Rundblick von den Terrassen und den Gartengründen des corstotischen Schlosses der Kaiserin

(Regelung der Baugewerbe.) Der vorgestern vertheilte Referentenentwurf über die Regelung der Baugewerbe scheidet die Gewerbe der bezeugten Maurer, Steinmetze und Zimmerleute aus der Kategorie der Baugewerbe aus und bestimmt, dass die in das Fach der Maurer, Steinmetze und Zimmerleute einschlägigen Arbeiten, zu welchen eine behördliche Bewilligung nicht erforderlich ist, falls im politischen Bezirke des Bauortes Maurer, beziehungsweise Steinmetz- oder Zimmermeister nicht anständig sind, mit Bewilligung des Arbeitgebers auch von Gehilfen des betreffenden Gewerbes oder selbst von Handlangern oder Tagelöhnern jedoch immer unter der Verantwortlichkeit des Auftraggebers, ausgeführt werden können.

(Zur Uzelac-Affaire.) Aus Budapest wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Im liberalen Club meldete der Ministerpräsident an, er werde morgen im Abgeordnetenhaufe die Interpellationen, betreffend die Fiumaner und Nowidworer Vorfälle, beantworten, erklärte aber, den Inhalt der Antwort mit Vorbehalt der Zustimmung der Partei erst in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mitzutheilen. Die Partei stimmte zu.

(«Ablehnen oder annehmen.») Eine soeben erschienene anonyme Broschüre «Ablehnen oder annehmen», deren Inhalt auf Inspirationen des Fürsten Bismarck zurückgeführt wird, bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen in der Presse, und es sind namentlich die Ausführungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welche in den österreichischen Blättern einmütigige Zurückweisung erfahren. Die «Neue freie Presse» schreibt: Fürst Bismarck perhorresciert den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, weil durch denselben die Oesterreich-Ungarn ermächtigt werden, und nach seiner Ansicht hätte Deutschland einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abschließen sollen, nachdem es vorher seine Zölle erhöht hatte. Eine Polemik gegen solche Anschauungen ist ganz überflüssig. In Oesterreich gibt es keinen Minister, der einen Handelsvertrag mit Deutschland auf der Basis erhöhter Zölle seine Zustimmung geben würde.

(Aus Frankreich.) Aus Paris, 22. October, wird telegraphiert: Die 72., aus je einem activen Infanteriebataillon und zwei Bataillonen der jüngst einberufenen Territorialtruppen bestehenden gemischten Infanterieregimenter sind bereits gebildet. Frequent inspicierte gestern in Troyes eines dieser Regimenter und erklärte die Creierung der gemischten Regimenter als vollendete Thatsache. Die neuen Bestimmungen für dieselben werden demnächst erscheinen, und die nächste Wirkung der Maßregel werde die Verdoppelung der französischen Streitkräfte sein.

(Der k. und k. Gesandte für China.) «Temps» meldet in einer Depesche aus Shanghai, dass der für China neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte in Peking bisher nicht dazu gelangte, sein Brevet glaubigungsschreiben zu übergeben. Zwar wurde nach einmonatlichen Pourparlers ihm für den verfallenen Samstag eine Audienz gewährt, aber der Gesandte lehnte es ab, im Saale der Tribupflichtigen empfangen zu werden, und die Angelegenheit blieb in der Schwebe.

(Die französische Regierung) hat die fremden Regierungen benachrichtigt, dass 1892 in Paris der fünfte internationale Congress für Binnenflüssigkeit

zu schildern? Keine Feder vermöchte es. Mit den realen Dingen des weitgezogenen Gesichtskreises wäre am Ende noch aufzukommen. Es ist ein Schmelgen in Licht und Duft, ein behagliches Versenken in all die Auslugen, welche vom Himmel und Meer, von Licht und Glanz ausgehen. Schwieriger wird jene andere Anschauung, welche uns die Erscheinungen vermitteln soll, die an diesem begnadeten Stück Erde in unübersehbaren Zeitläufen haften geblieben sind. Dais sich der ästhetische Sinn von den Gestaltungen homerischer Bildungskraft angezogen fühlt, wird bei niemandem Verwunderung erregen.

Wesentlich eindrucksvoller gestalten sich die Beziehungen, welche ein denkender Geist zwischen Dingen, Möglichkeiten und Geschehnisse bringt. Den sich herausgebenden Wahrnehmungen kommt nichts gleich, niemals eines Menschen Gehirn entsprungen. Die menschliche Geschichte liegt auf diesem Plane ausgebreitet. Hier ist das Meer, das die Argonauten durchschifften haben und auf dem die Handelsflotten der Phönizier die Reichthümer dreier Welten nach den Reigen der Quais der Phäakenstadt brachten. Den Reigen der Gestalten eröffnen der fabelhafte Alkinoos und der Drakeldiener von Dobona, das jenseits der Schatten von Uferfelsen verborgen lag. Es kommen die Griechen, Poeten und schönen Weibern, die Flotten der Römer und glänzenden Heiligthümer auf dem weißen Vorgebirgen. Wer hat eine Ahnung von dem Wandel aller Dinge, der sich in der Betrachtung der beiden Endglieder der Kette ergibt: der halbspielende Nautilus und dem redegewandten Hotel-Commissar, der auf dem Verdeck des Postdampfers erscheint, um seine Netze auszuwerfen?



freulicher, während in der letzteren die später gebauten Saaten schwach und ungleich, viele auch bisher überhaupt noch nicht aufgegangen sind.

(Philharmonische Gesellschaft.) Die feierliche Eröffnung des neuen Concert- und Schulhauses findet nach dem von uns bereits veröffentlichten Programme morgen statt. Für die Veranstaltungen sowohl des morgigen wie des übermorgigen Tages gibt sich in allen Kreisen eine außerordentlich rege Theilnahme kund, und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß die Feier in ihren sämtlichen Theilen einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Heute finden die Proben für die morgige Matinée und das Festconcert bereits unter Mitwirkung aller auswärtigen Künstler statt. Das uneingeschränkte Lob aller Kunstverständigen findet auch der Bösendorfer'sche Flügel, der, von seltener Fülle und Schönheit der Töne, als ein ganz vorzügliches Instrument bezeichnet werden kann.

(Diebstahl.) Vorgefien nachts wurde in dem von der krainischen Baugesellschaft neubauten Hause Nr. 8 auf der Vertaca von der Hofseite aus durch die Fenster in die im Hochparterre gelegene Wohnung des Hauptmann-Rechnungsführers Herrn Karl Sonnabend von unbekanntem Thätern eingebrochen, und sind dem Dienstmädchen Marie Smolnikar sämtliche in einem größeren Koffer versperret gewesenen Habseligkeiten im Werte von circa 45 fl. (worunter zwei Thaler, zwei alte Zwanziger, dann ein goldenes Medaillon im Werte von 5 fl.) gestohlen worden. Die Diebe haben hiebei auch dem anstößenden Speiseraum Aufmerksamkeit geschenkt und sich vorher mit Schinken, Dunsobst und Himbeerfaß delectirt, wie sie überhaupt eine ganz besondere Ortskenntnis und Raffinement bekundeten, da sie das darin befindlich gewesene, auf 50 fl. lautende Sparcassebuch mit dem Koffer in den Hausflur warfen und zum Einsteigen die im Keller aufbewahrte Stufenleiter des Hausmeisters benützten. Unser Gewährsmann glaubt, daß der Diebstahl nur ausgeführt werden konnte, weil einerseits in diesen exponierten Häusern in den Parterrewohnungen Hofseite an den Fenstern weder Gitter noch Holzläden angebracht sind, andererseits aber die Bewachung alles zu wünschen übrig lasse.

(Die Maul- und Klauenseuche) herrscht derzeit in fünfzehn politischen Bezirken Steiermarks, und es sind bisher nur die Bezirke Graz, Felzbach, Murau, Radkersburg und Voitsberg von dieser Seuche freigeblichen. Weiters herrscht die Seuche in folgenden Bezirken Kärntens, als: Hermagor, Klagenfurt, Spittal, St. Veit, Böllersmarkt und Wolfsberg, dann in folgenden Comitaten Kroatiens, als: Agram, Belovar, Vika-Krbava, Modrus-Tiume, Požega, Warasdin und Biorittica.

(Lieferung für das I. und II. Arsenal zu Pola.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Olivenöl, grauer Waschseife und Unschlittkerzen, Besen und Rohrdecken, Kupferbarren und Blechen, dann Draht, Beschlag-nägeln, Bootsnägeln, Nieten, Drahttau aus Kupfer, Kupfer- und Mungmetallröhren, Mungmetall-Barren, Messingbarren, Stangen und Blechen für das I. und II. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1892 wird am 9. November 1891 um 4 Uhr nachmittags eine Offertverhandlung über versiegelt eingelangte Anbote beim I. und II. See-Arsenals-Commando abgehalten werden. Die Offerte müssen bis längstens 3 Uhr nachmittags am obbezeichneten Tage beim I. und II. See-Arsenals-Commando in Pola eintreffen. Die Bedingungen, Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offertformularen können auch bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen und übernommen werden.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 28. d. M., um 6 Uhr abends im Vereinslocale eine Monatsversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Innere Angelegenheiten; 2.) wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen: a) Doctor Sclajmer: Ueber Vaporationen, b) Professor Doctor Valenta: Ueber modificierten Kaiserschnitt nach Porro. Nach der Versammlung findet eine gesellige Zusammenkunft in der Restauration «zur Rose» statt.

(Verstaatlichung der Südbahn.) Der «Presse» zufolge sind die vorbereitenden Studien in betreff der Verstaatlichung der Südbahn beendet, und es soll bereits mit der Verwaltung der Südbahn in dieser Angelegenheit Vorklänge genommen worden sein. Doch handelt es sich vorläufig lediglich um zwangslose Bourparlers, während es noch in keiner Weise feststeht, wann eventuell die officiellen Verhandlungen beginnen werden. Was die Nordbahn anbelangt, so sind die Erhebungen in betreff der Kohlenwerke noch nicht abgeschlossen.

(Apotheker-Concessionen.) Aus Fachkreisen wurde beim I. k. Ministerium des Innern angeregt, dasselbe möge eine allgemeine Entscheidung erlassen, wonach ein Pharmaceut, welcher schon eine Apotheke besitzen hat, sich um eine im Concursewege zur Verleihung kommende Apothekerconcession mit demselben Rechte bewerben könne, wie andere Magister der Pharmacie. Das genannte Ministerium erklärte jedoch, hierauf nicht eingehen zu können, weil es der kompetenten Würdigung der Besuche durch die berufenen Behörden nicht vorgreifen könne, welche bei Verleihung von Apothekerconcessionen im Concursewege von Fall zu Fall genau nach den Be-

stimmungen des Hofkanzleidecretes vom 30. November 1833 vorzugehen haben.

(Die Laibacher Citanica) veranstaltet heute abends 8 Uhr in den oberen Vereinslocalitäten für seine Mitglieder ein Concert, welchem ein Tanztränzchen folgen soll. Den Gesang besorgt ein Quartett, bestehend aus den Herren Raimund Branke, Anton Dečman, Alois Vitel und Josef Pavšek, die Musik die Kapelle des heimathlichen Infanterie-Regiments.

(Petition der Rauchfanglehrermeister.) Vorgefien erschien im Abgeordnetenhaus eine Deputation von Rauchfanglehrermeistern, welche dem Abg. Hofrath Exner eine Petition von Berufsgenossen aus ganz Oesterreich um Abänderung des § 42 der Gewerbe-Ordnung, speciell um Abgrenzung der Rehrbezirke, überreichte.

(Gemeindevwahl in Unterlag.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterlag im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar Josef Sakner von Neugereuth, Peter Kurre von Unterlag und Michael Staudacher von Neugereuth.

(Evangelischer Fest-Gottesdienst.) Morgen vormittags 10 Uhr wird in der hiesigen evangelischen Kirche das Reformationsfest gefeiert werden.

(Slovenisches Theater.) Im slovenischen Theater gelangt morgen die Posse «Trijo klobuki» zur Aufführung.

(Von unserer Marine.) Das Expedir der Marine-Section versendet die Post an das Schiff «Saiba» Montag den 2. November nach Gibraltar; Ankunft dort circa 8. November.

(Der Haupttreffer der Ausstellungs-Lose) wurde nicht von einem Frequentanten der Triester Cadenstschule, sondern von einem Bankbeamten in Wien gewonnen.

(Bäume in Blüte.) Auf dem Fischmarke in Görz stehen mehrere Kastanienbäume in voller Blüte.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 23. October. Erzherzogin Margaretha Sophia, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig ist seit mehreren Tagen an gastrischem Fieber erkrankt. Heute mittags wurde über das Befinden der erkrankten Erzherzogin folgendes Bulletin ausgegeben: «Hoher Fieberzustand, begleitet von entsprechenden nervösen Symptomen. Deutlich ausgesprochene abdominelle Erscheinungen, Milzschwellungen mäßigen Grades.» Das Bulletin wurde sofort dem Kaiser übermittelt. Im Laufe des Nachmittags zogen sämtliche hier weilende Mitglieder des Kaiserhauses Erkundigungen über das Befinden der Erzherzogin ein. Die Eltern der hohen Patientin weisen ununterbrochen an deren Krankenlager.

Prag, 23. October. Nach Berliner Depeschen von Fahrtgenossen Godards landete der in Prag aufgestiegene Ballon nach zehnstündiger Fahrt am baltischen Meere unweit von Stettin.

Wiesbaden, 23. October. Giers ist mit Familie zu mehrwöchentlichen Curgebrauche nachmittags hier eingetroffen und von zahlreichen Mitgliedern der russischen Colonie auf dem Bahnhofe begrüßt worden.

Bregenz, 23. October. Der Sectionsrath des Handelsministeriums Czelechowski wurde heute bei der Erprobung einer Doctmaschine vom Antriebsseile erfaßt und war sofort todt.

Berlin, 23. October. Die hiesigen, die Breslauer sowie die Leipziger Buchdruckergehilfen beschloßen, am 24. d. M. zu kündigen und die neunstündige Arbeitszeit zu fordern.

Paris, 23. October. Dem Vernehmen nach ist die Regierung geneigt, für eine Herabsetzung des Zolles von 15 Francs auf spanische Weine einzutreten. Die Regierung halte dafür, daß dieser außerordentlich hohe Zollsatz für Spanien verhängnisvolle Folgen haben könnte, welchen zuvorzukommen wichtig sei.

Madrid, 23. October. Der Ministerrath beschäftigte sich mit den Berichten der Gouverneure Andalusien und Aragoniens, welche die Ernte als vollständig verloren und das Elend unter der ländlichen Bevölkerung als gefährdend bezeichnen. Die Regentürme halten an.

Petersburg, 23. October. Einer Meldung aus Rybinsk zufolge gerieth heute um 3 Uhr morgens unweit von Rybinsk auf der Wolga ein Passagierdampfer in Brand, wobei sieben Menschen umgekommen sein sollen.

Newyork, 23. October. Aus Shanghai liegen Details über die Rebellion in der Provinz Fu-Kien vor. Nach dreitägiger Belagerung nahmen 2000 Aufständische die Stadt Tho-Wa ein und tödteten alle Gefangenen.

### Deutsches Theater.

Heute: «Die berühmte Frau», Lustspiel in 3 Acten von Franz Schöthan und Gustav Kadelburg.  
Morgen: «Der ledige Hof» von Ludwig Anzengruber.

### Angelommene Fremde.

Am 22. October.

Hotel Elefant. Baron Kalbermatter; Biolsmaß, Järber; Benzl und Hentel, Kfzte.; Viktor, Schauspieler; Schlegler, Wein. — Homann, Radmannsdorf. — Mally, Fabrikant, Neumarkt. — Paschke, Ingenieur, Baden. — Kosar, Barer, Dobrow. — Paccanari, Privatier, Benedig. — Ehsch, Marine-Art. — Pola. — Drusfove und Sahaneg, Cilli. — Süsteritz, Eisen. — Haimer, Kfm., Agram. — Haar, Kfm., Dingling. — Art, Kfm., Brünn. — Sieber, Handelsmann, Selach. — Weber, Kfm., Gmünd. — Tomc, Barer, Suhor. — Protz, Paris. — Tschirgi, Beamter, Obico.  
Hotel Stadt Wien. Wader, Bauleiter; Stern, Edstein, Angel, Kfzte., Wien. — Agonas, Kfm., Prag. — Kamenigal und Gonnemann, Kfzte., Brünn. — Dr. Schutzenstahl, i. Frau. — Horn, Private, Klagenfurt. — Hauptmann von Borota, Laibach. — Stadnicki, Beamte, Lemberg. — Malini, Ancona. — Koroschig, Kfm., Triest.  
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wäßer, Gutsbesitzer, i. Frau. Grundhof. — Zallen, Weinbändler, Koopp.  
Hotel Südbahnhof. Stiasny, Fabrikant; Niedzielski, Privatier, und Diem, Kfm., Wien. — Sadar, Lehrer, Biskupatz. — Bogorelc, Photographs-Gattin, Agram. — Spunt, Weinbändler, Len.  
Hotel Bayerischer Hof. Kober, Brestowiz. — Gasperic, Wojn. was. — Runda, Lota. — Sattler, Restaurateur, Laibach.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes	Witterung
	7 U. Mg.	733.0	13.8	windstill		bewölkt
28.	2. N.	732.0	18.2	SW. schwach		heiter
	9. Ab.	732.6	14.2	SW. schwach		bewölkt

Vormittags bewölkt, nachmittags heiter, abends bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.4°, um 6.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Sarg's Kalodont, das berühmte Zahneinigungs- und Erfrischungsmittel für den Mund, nachdem es in überaus kurzer Zeit sich in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich eingebürgert, hat auf diesem Siegeslaufe durch die civilisirte Welt nun auch bereits in Italien und England allgemeine Verbreitung gefunden. Es ist gewiss erfreulich und darf als großer Befriedigung erfüllen, ein heimisches Erzeugnis zu sehen, welches die Anerkennung sowohl bei den Fachautoritäten als bei dem großen Publicum gelangt zu sehen. Dies allein spricht für den Wert von Sarg's Kalodont, das seine ungeheure Verbreitung durch kein anderes Zahnpulvermittel erreichen würde. Erfüllung aller Anforderungen verdankt, die bereits durch ein sprechendes Zahnpulvermittel stellen muß. Die bereits durch erprobte vorzügliche Wirkung auf Zähne und Reinlichkeit beim jede schädlichen Folgen, die Unannehmlichkeit haben Sarg's Gebrauch sowie seine unvergleichliche Billigkeit haben Sarg's Kalodont Eingang verschafft im Palast, wie im einfachsten Bürgerhause. Es hat dieses Mittel zugleich die leider noch immer nicht genügend gewürdigte Wohlthat einer regelmäßigen Zahneinigung allgemein und wesentlich gefördert, denn wo Kalodont einmal seinen Platz auf dem Waschtisch oder im Reise-Reisefläschchen gefunden, da verschwindet es nicht wieder und wird auch keinem anderen Präparate Eingang gestatten.

Original-Selters-Wasser  
**„ORIGINAL“ SELTERS-WASSER**  
Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verdauungsstörungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. — Man bitte Haupt-Depot bei Michael Kastner, Laibach. (3835) 12-7

stets ausdrücklich «Original»-Selters mit Korkband «Original» zu verlangen. — Vorräthig überall.

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die **Katarrhe der Luftwege**, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen **MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN** nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Soeben erschienen: **Bilder aus Krain, I.** Im Gebiete der Steiner Bahn. Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2. **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Verlags-Buchhandlung.

Beilage. Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt eine Beilage bei, welche wir die p. t. Leser aufmerksam machen. Firma **Josef Fichler & Söhne** in Graz (4641)

Course an der Wiener Börse vom 23. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über Uniformkleider und Uniformsorten versendet franco die Uniformierungs-Anstalt 'zur Kriegsmedaille' Moriz Tiller & Co. k. u. k. Hoflieferanten Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (4223) 4

Ich Ignaz Florijančič erkläre hiemit, dass das, was ich über Herrn Ferdinand Hlebsch, Kaufmann in Krainburg, zu dessen Vater gesprochen habe, unwahr ist. (4630)

'The Mutual' Lebensversicherungs-Gesellschaft auf reiner Gegenseitigkeit im Jahre 1842 gegründet. Garantiefonds 762 2/3 Millionen Francs. Dr. M. Chanfou, Advocat beim Staatsrath und beim obersten Gerichtshofe in Paris, schreibt in seinem nach einem von der 'Académie des sciences morales et politiques' in Paris vorgeschriebenen Programme verfassten und von derselben prämierten Werke 'Die Lebensversicherung': 'Der wahre Fortschritt in der Lebensversicherung datiert seit der Gründung der 'Mutual'-Lebensversicherungs-Gesellschaft. Diese Gesellschaft ist rein wechselseitig und ist heute die grösste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt. Zur Zeit ihrer Gründung befand sich die Lebensversicherung noch in den Kinderschuhen, und die Geschichte der 'Mutual' ist die Geschichte der Fortschritte und des edelgiltigen Sieges der Institution selbst. Diese wechselseitige Gesellschaft ist zu einem Grade der Prosperität gelangt, welche unsere blühendsten Anstalten nicht erreichen konnten. Ein anderer Punkt, der beleuchtet zu werden verdient, ist die streng wissenschaftliche Methode, welche der Geschäftsführung der 'Mutual' als Vorbild dient, etc.' (4221) 2-2 General-Direction für Oesterreich: Wien I., Lobkowitzplatz 1. Repräsentant für Krain: Alois Lenček, Laibach, Jakobsplatz.

Soeben ist erschienen: 'Od pluga do krone' grosser historischer Roman aus der krainischen Geschichte von Jakob Bedének 17 Bogen, 8°. Preis broschirt fl. 1.50, elegant gebunden 2 fl. Postversendung 10 kr. In fesselnder, spannender Weise erzählt der geschätzte Herr Verfasser, in dem Romane als Helden desselben den Lebenslauf des berühmten Krainers des grossen Mathematikers Georg Vega. Bestellungen werden vom 19. d. M. ab effectuirt und Vormerkungen schon jetzt entgegengenommen bei der Verlagshandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Neuheiten in (4449) 4 Damen- u. Mädchen-Hüten. Original Pariser und Wiener Modelle. Ernst Stöckl Confectionen für Damen und Mädchen. Neue, elegante Moden. Billige Preise. Laibach.

Four columns of advertisements for 'Karl Till' products: 1. Schul-Requisiten: Bleistifte, Bücherriemen, Federhalter, etc. 2. Schreibfedern: Carl Kuhn & Comp. in Wien, D. Leonhardt & Comp. in Birmingham, F. Soennecken in Bonn. 3. Schreibtinte: in bester Qualität: Dünnsüssige Comptoir-Copier-tinte, Pariser Copiertinte, violett oder schwarz, etc. 4. Bleistifte aus den Fabriken: L. C. Hardtmuth & Comp. in Budweis, A. W. Faber in Paris.